

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biefinger in Neuenbürg.

№. 62

Dienstag den 15. März 1932

90. Jahrgang

Zwischen den Fronten

Berlin, 14. März. Das beim Reichswahlleiter vorliegende vorläufige amtliche Wahlergebnis der Reichspräsidentenwahl stellt sich aufgrund von Berichtigungen wie folgt:

Gültige Stimmen	37 657 193.	Davon für
Düsterberg	2 538 813	
v. Hindenburg	18 654 244	
Hitler	11 341 119	
Thälmann	4 982 870	
Winter	111 492	
Zerplittert	8 681	

Im Hause des Reichspräsidenten und bei den Parteien

Berlin, 14. März. Das Nachrichtenbüro des AdF hat Gelegenheit genommen, sich im Hause des Reichspräsidenten und bei den politischen Parteien über die Stimmung zum Ausgang der Reichspräsidentenwahl zu erkundigen. Im Büro des Reichspräsidenten wird erklärt, daß dort bereits seit Tagen, schon auf die Kandidatur des Reichspräsidenten hin, große Freude begehrteter Zustimmungserklärungen aus dem In- und Auslande eingegangen sind und daß diese posthume Sendungen am Montag mengenmäßig einen Höhepunkt erreichten. Reichspräsident v. Hindenburg hat sowohl den Wahltag wie die Mitteilung des Ergebnisses sehr ruhig aufgenommen. Der Reichspräsident ist am Wahlsonntag ebenso um 11 Uhr abends zu Bett gegangen, wie er dies gewöhnlich tut. Das vorläufige Gesamtergebnis konnte dem Reichspräsidenten v. Hindenburg daher erst am Montag früh um 7 Uhr mitgeteilt werden, als der Reichspräsident aufgestanden war. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß Reichspräsident von Hindenburg auch für den zweiten Wahlgang kandidieren werde. Er muß nach den bestehenden Bestimmungen bis 10 Tage vor dem zweiten Wahlgang offiziell erklären, ob er mit seiner Wiederanstellung einverstanden ist.

In parlamentarischen Kreisen der Eisernen Front ist man mit dem für Hindenburg erzielten Stimmenergebnis für den ersten Wahlgang zufrieden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Tatsache, daß Hindenburg bereits im ersten Wahlgang nur zwischen 150 000 und 160 000 Stimmen an der absoluten Mehrheit fehlten, beweise, daß er im zweiten Wahlgang gewählt werde, ganz gleich, welche Konstellation für diesen Wahlgang bei den Wahlgängern Hindenburgs getroffen werde. Verhandlungen, von denen Führer der Hindenburg-Opposition vor dem ersten Wahlgang gesprochen hätten, würden an dem Siege Hindenburgs nichts ändern können, da selbst die theoretische Annahme einer kommunistischen Parole für den Gegenkandidaten Hindenburgs die Hindenburg-Mehrheit nicht stören könne. Die SPD selbst glaubt aus dem Ergebnis des ersten Wahlganges entnehmen zu können, daß sie Zuwachs aus den Reihen der Neuwähler bekam und tatsächlich härter sei als bisher angenommen habe. Sie brauche nicht mehr mit einem Verlust von 20 Prozent zu rechnen.

In nationalsozialistischen parlamentarischen Kreisen erhofft man nach dem Ergebnis des ersten Wahlganges nicht nur 100 nationalsozialistische preussische Landtagsmandate, sondern auch einen Sieg Dillers im zweiten Präsidentschaftswahlkampf. Man weiß darauf hin, daß die Hindenburg-Front zwar den gesamten Staatsapparat für sich benutzen und an die Sentimentalität der Wähler appellieren, aber nicht verhindern konnte, daß fast 12 Millionen sich zu Adolf Hitler und zur NSDAP bekannten. Darin liege der nationalsozialistische Erfolg, daß die Wähler Hindenburgs sich nur in der negativen Abwehr Dillers einig waren, während die Wähler Dillers sich zum Nationalsozialismus bekannt hätten. Die Wähler Hindenburgs würden nun enttäuscht sein und aus der großen Zahl der für Hitler abgegebenen Stimmen psychologische Schlüsse ziehen, die den Erfolg Dillers im zweiten Wahlgang herbeiführen. Außerdem lägen den Nationalsozialisten eibliche Aussagen von Kommunisten vor, daß sie beauftragt gewesen seien, ihre Stimme für Hindenburg abzugeben, um Dillers Nachtergreifung zu verhindern. Die Ursache hierfür liege darin, daß die NSDAP keinen Zweifel daran geklärt habe, daß im Falle der Nachübernahme durch Hitler mit dem Marxismus radikal Schluß gemacht werde.

Hindenburg kandidiert auch im zweiten Wahlgang

Berlin, 14. März. Wie zuverlässig bekannt wird, kandidiert Hindenburg auch im zweiten Wahlgang. Gestern abend hat Reichspräsident von Hindenburg bis um 11 Uhr die Ergebnisse im Rundfunk gehört und sich dann zur Ruhe begeben. Das Ergebnis der Wahlen wurde ihm heute morgen gegen 7 Uhr mitgeteilt. Er gab seiner Zufriedenheit über das Wahlergebnis Ausdruck. Dem Hindenburg-Ausschuh erklärte er, daß er auch im zweiten Wahlgang kandidieren werde.

Ein Aufseß Hitlers

München, 14. März. Adolf Hitler wendet sich in einem Aufruf an die SA, SS und die Hitlerjugend, in dem es u. a. heißt, der Kampf müsse sofort aufs neue beginnen. Mit dem 14. März lege das Ringen um den entscheidenden zweiten Wahlgang ein. Wenn alle Parteigenossen fanatisch ihre Pflicht erfüllen, würde auch diese Aufgabe gelöst werden. Die Propaganda sei jetzt in höchster Intensität vier Wochen lang fortzuführen. Am 10. April müsse, koste es, was es wolle, dieses Ziel erreicht sein. Der Dank liege nur im endgültigen Sieg. Es dürfe heute keine Rücksicht geben. Entsprechend der Aufgabe werde die nationalsozialistische Propaganda einer neuen Prüfung unterzogen. Der erste Wahlkampf sei beendet, der

zweite habe mit dem heutigen Tage begonnen. Er werde auch ihn mit seiner Person führen.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP zum Ergebnis der Reichspräsidentenwahl

München, 14. März. Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP schreibt zur Reichspräsidentenwahl u. a., die Wahl habe in ihrem ersten Teil Hindenburg die von den Trägern dieser Kandidatur erwartete Mehrheit der abgegebenen Stimmen nicht gebracht. Den jetzigen Nachtübertrag sei es noch einmal gelungen, die Stunde der Abrechnung auf kurze Zeit hinauszuschieben. Die nationalsozialistische Bewegung werde den Kampf nunmehr mit verdoppelter Kraft fortsetzen.

Der „Völkische Beobachter“ zum Wahlergebnis

München, 14. März. In seinen Betrachtungen über die gestrige Reichspräsidentenwahl erklärt der „Völkische Beobachter“ u. a.: Bei objektiver Würdigung der Stimmziffern könnten die Regierungsparteien sich nicht darüber hinwegtäuschen, daß auf ihren gestrigen Erfolg das Putschwort angewandt sei: „Noch ein solcher Sieg und wir sind verloren.“ Im besonderen beschäftigt sich der „Völkische Beobachter“ mit dem Wahlergebnis in Bayern und schreibt, der Bestand der Bayerischen Volkspartei bei der letzten Reichstagswahl sei von der NSDAP um 22 000, der Bestand bei der Landtagswahl von 1928 um 27 000 Stimmen überholt worden. Die NSDAP sei also heute die stärkste Partei in Bayern.

Ein Vorschlag Dr. Hugenberg's

Berlin, 14. März. Die deutschnationale Pressestelle veröffentlicht einen Vorschlag Hugenberg's, in dem es u. a. heißt: Nach Lage der Dinge ist damit zu rechnen, daß der Generalfeldmarschall von Hindenburg im zweiten Wahlgang gewählt wird. Unter diesen Umständen führt eine Betrachtung, die sich über die Kampferbitterkeit der Parteien erhebt, zu dem Gedanken, daß unser öffentliches Leben von den vielen Unklarheiten, die uns lähmen, befreit würde, wenn man folgendermaßen vorgehe:

Nach den schon vorgezeichneten Wahlen zum preussischen, bayerischen, württembergischen und Landtag sollte am 8. Mai die Neuwahl des aufzulösenden Reichstages stattfinden. Unter dieser Voraussetzung könnte durch verfassungsänderndes Reichsgesetz anerkannt werden, daß die Abstimmung vom 13. März die Wirkung eines zweiten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl haben soll, daß also die Wiederwahl Hindenburgs erfolgt ist. Die gesamte nationale Opposition könnte einem solchen Vorschlag zustimmen.

Ablehnung des Hugenberg-Vorschlags in der Presse

Berlin, 15. März. Der Plan Hugenberg's auf Reichstagsauflösung findet in der der Reichsregierung nahestehenden Presse einmütige Ablehnung.

Die „Germania“ meint dazu: Hugenberg gibt in derselben Erklärung zu, daß nach Lage der Dinge damit zu rechnen ist, daß der Generalfeldmarschall v. Hindenburg im zweiten Wahlgang wiedergewählt wird. Wenn man es nicht vorziehe, Hugenberg's „neue Politik“ als ein verunglücktes Verwechslungsmanöver einer reflexlos in die Irre gegangenen Opposition anzusehen, würde man sein Auftreten bei aller Sachlichkeit nur als eine seltsame politische Annahme bezeichnen können.

Die „Deutsche Wägen. Ztg.“ bezweifelt, daß Hugenberg im Namen der gesamten „nationalen Opposition“ spricht und glaubt nicht, daß dieser Weg zum Ziele führen wird. Aber durchaus zu billigen sei die Voraussetzung, von der er ausgeht, nämlich der Wunsch, wenn irgend möglich, einen zweiten Wahlgang unnötig zu machen. Dazu gehöre aber etwas ganz anderes, nämlich der Verzicht der Herren Diller und Thälmann auf ihre neue Kandidatur, der kaum zu erreichen sein werde.

Politischer Osterfriede

Berlin, 15. März. Das Reichsinnenministerium bereitet eine Vorlage vor, nach der die politischen Parteien in der Karwoche vom 20. März bis zum 30. März Burgfrieden wahren sollen. Das Reichskabinett wird sich mit der Vorlage in einer seiner nächsten Sitzungen beschäftigen. Die sächsische Regierung hat bereits für die Osterwoche ein Demonstrationsverbot erlassen.

Aufstand in der Mandschurei

Mukden, 14. März. Aus der ganzen Mandschurei werden die schwersten Unruhen gemeldet. Überall am westlichen Teil der chinesischen Ostbahn haben sich chinesische Truppen gegen die neue Regierung erhoben. Alle japanischen Garnisonen sind mobilisiert und marschieren zum Teile bereits gegen die Chinesen. In Mukden selbst zogen die Chinesen in großen Gruppen durch die Vorstädte, bedrohten japanische Staatsangehörige und plünderten zahlreiche Geschäfte und Häuser. In der Nähe des japanischen Hauptquartiers wurde eine Reihe von Häusern in Brand gesetzt. In Mandschau plünderte die chinesische Garnison die ganze Stadt. Der japanische Kommandeur wurde ermordet. Ein Regiment der chinesischen Golanstang-Armee in Peiho bei Tientsin ist nach Tientsin aufgedrungen, um die dortigen japanischen Besatzungstruppen anzugreifen. Die beständige Stadt Gritun (?) in der inneren Mongolei sowie zwei andere mongolische Städte sind ebenfalls von chinesischen irregulären Soldaten und Banditen besetzt und geplündert worden.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile für einen Monat 20 Pf., Restbelegungen 100 Pf., Zuschlag, Offerte und Anstufungserhöhung 20 Pf., bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachversprechens hinfallig ist, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für teils. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Zu dem Ergebnis der Reichspräsidentenwahl in Württemberg

Stuttgart, 14. März. Die Wahl des Reichspräsidenten hatte im 31. Wahlkreis (Württemberg-Hohenzollern) folgendes vorläufiges amtliches Ergebnis: Es betrug die Zahl der Stimmberechtigten 1790 840, der Stimmzettel 26 227, der abgegebenen Stimmen 1 460 213, der ungültigen Stimmen 6979, der gültigen Stimmen 1 453 233. Die Wahlbeteiligung war 81,54 Prozent. Von den gültigen Stimmen entfielen auf Düsterberg 83 953, v. Hindenburg 850 453, Diller 369 718, Thälmann 145 142, Winter 3726, zerplittert waren 231 Stimmen.

Will man das Wahlergebnis mit den früheren Wahlen vergleichen, um daraus Schlussfolgerungen für die Beziehungen in der Parteienkarte zu ziehen, so begegnet dies bei den Kandidaturen von Hindenburg und Düsterberg Schwierigkeiten, weil der sichere Maßstab fehlt. Die Kandidatur von Hindenburg war bei der heutigen Wahl von anderen Schichten getragen als bei der letzten Reichspräsidentenwahl. Stützt man sich aber auf die Ergebnisse der letzten Reichstagswahl, so ergeben sich gleichfalls Unstimmigkeiten, vor allem deshalb, weil der Württ. Bauernbund eine Doppelparole für Hindenburg und Düsterberg ausgeben hat, die die ziffernmäßige Feststellung der Stimmabgabe erschwert und weil sich ferner die Volkrechtspartei jeder Wahlparole enthalten hat.

Darnach hat v. Hindenburg, der bei der letzten Reichspräsidentenwahl im April 1925 in Württemberg und Hohenzollern 544 104 Stimmen auf sich vereinigte, diesmal einen Zuwachs von 306 349 Stimmen erreicht, der Kommunist Thälmann, der damals 37 056 Stimmen bekam, einen solchen von 88 086 Stimmen.

Sieht man dann zum Vergleich das Ergebnis der Reichstagswahl vom September 1930 heran, so müssen wohl für Hindenburg alle Parteien (wohl auch meistens der größte Teil der zahlenmäßig nicht schwer ins Gewicht fallenden Volkrechtspartei und drei weiterer unbedeutender Splitterparteien mit insgesamt 40 036 Stimmen) mit Ausnahme der Nationalsozialisten, der Kommunisten und der Deutschnationalen in Anspruch genommen werden, während man den Bauernbund aus Zweckmäßigkeitsgründen — aus mit wirklicher Berechtigung ist eine andere Frage — am besten hälftig verteilt. Auf dieser Grundlage kämen für Hindenburg von 10 Parteien bei der letzten Reichstagswahl, die eine Wahlbeteiligung von 79,49 Prozent aufwies, 908 314, außerdem vom Bauernbund 89 435, zusammen 998 749 Stimmen in Betracht, während er diesmal 850 453, also 148 296 weniger erhielt. Für Düsterberg wären aus der letzten Reichstagswahl 35 202 deutschnationale und 90 436 bauernbündlerische, zusammen 125 638 Stimmen anzusetzen. Düsterberg würde demnach ein Minus von 61 679 Stimmen verzeichnen.

Wesentlich einfacher und klarer liegen die Verhältnisse bei den Kandidaturen Diller und Thälmann. Hier besitzt man einwandfreie Vergleichszahlen. Bei Diller sieht dem Ergebnis der letzten Reichstagswahl mit 131 683 Stimmen ein Plus von 238 035 Stimmen gegenüber. Bei dem Kommunisten Thälmann liegt ein Stimmengewinn von 131 735 auf 145 142, also um 13 407 Stimmen vor.

Schließlich seien noch zwei weitere Vergleiche gezogen. Bei der Reichspräsidentenwahl im Jahr 1925 bekam v. Hindenburg insgesamt 544 104 Stimmen, während seine beiden Gegner, Marx (Zentrum) und Thälmann (Kommunist) 645 083, also 100 979 Stimmen mehr auf sich vereinigten. Diesmal haben seine vier Gegner zusammen 602 545 Stimmen erhalten, also 247 908 Stimmen weniger als er. — Bei der Reichstagswahl im Jahr 1930 waren nach der oben erwähnten Annahme für Hindenburg 998 749 Stimmen abgegeben worden, für seine Gegner zusammen 109 055. Diesmal bekam Hindenburg trotz etwas stärkerer Wahlbeteiligung 148 296 Stimmen weniger, während auf seine Gegner 193 490 Stimmen mehr entfielen.

Trotz dieser Verschiebung muß eine Beurteilung des heutigen Wahlergebnisses zu der Feststellung führen, daß Hindenburg in Württemberg-Hohenzollern mit einer Überlegenheit von 247 908 Stimmen über seine Gegner einen glänzenden Sieg davongetragen hat. Auch die Reichsregierung kann ihn für sich in Anspruch nehmen.

Wenn die für Hindenburg abgegebenen Stimmenzahl hinter diejenigen zurückgeblieben ist, die er nach dem Ergebnis der letzten Reichstagswahl hätte erhalten sollen, so kann das seine Ursache nur darin haben, daß die Parteien, die für ihn eingetreten sind, Verluste erlitten haben. Diese Verluste fallen um deswillen etwas schwerer ins Gewicht, weil die Wahlbeteiligung größer gewesen ist und weil viele Stimmen für Hindenburg aus Gründen persönlicher Verehrung abgegeben worden sind, die nicht ohne weiteres als Verluste für die Parteien verbucht werden können, die diesmal nicht für Hindenburg waren.

Sieht man sich das Wahlergebnis in Bezug auf die einzelnen Parteien an, so wird sich nach dem, was aus den Zahlen in den einzelnen Oberamtsbezirken zu erkennen ist, folgendes sagen:

Das Zentrum hat gut abgeschnitten, aber es hat doch auch Stimmen an die Nationalsozialisten verloren. So sind in 10 oberwäbälischen Oberamtsbezirken für die Nationalsozialisten rund 26 000 Stimmen mehr abgegeben worden als bei der letzten Reichstagswahl. Damals entfielen in diesen 10 Oberamtsbezirken auf das Zentrum rund 115 000 Stimmen, diesmal auf Hindenburg, also einschl. der anderen für Hindenburg eintretenden Parteien rund 124 000 Stimmen. Die Sozialdemokratie dürfte, der Parteiparole folgend, fast ausschließlich für Hindenburg abgestimmt haben.

Ueber die Deutsche Volkspartei und die Demokraten läßt sich kein sicheres Urteil fällen, ihre Stimmen sind jedenfalls verlos für Hindenburg abgegeben worden, aber es ist anzunehmen, daß sich unter den Geminnern der Nationalsozialisten auch Verluste dieser Parteien befinden.



Der Bauernbund hat seine Stimmen offensichtlich nur zu erheblicher kleinerem Teile für Dürstberg eingelegt, zum größeren Teile für Hindenburg. Aber recht beträchtlich scheint der Bauernbund auch für Dittler abgestimmt zu haben, dessen Gewinn in Oberamtsbezirken, die bisher Hochburgen des Bauernbundes waren, sich teilweise nur dadurch erklären lassen, daß er Zugang aus dem Lager des Bauernbundes erhalten hat. Die Dittlerbewegung scheint für den Bauernbund eine nicht zu unterschätzende Gefahr geworden zu sein.

Von den Deutschnationalen dürften viele aus Gründen der persönlichen Verehrung ihre Stimmen für Hindenburg abgegeben haben. Dies war besonders in Stuttgart der Fall, wo für Dürstberg nur halb soviel Stimmen abgegeben worden sind, wie bei der letzten Reichstagswahl für die Deutschnationalen. Daraus und aus dem Umstand, daß der Bauernbund die Kandidatur Dürstberg verhältnismäßig nur wenig unterstützt hat, erklärt sich wohl das im Verhältnis zur Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen magere Ergebnis dieser Kandidatur. Bei der letzten Reichstagswahl fielen auf die Deutschnationalen 55201, diesmal auf Dürstberg 83200 Stimmen.

Die Kommunisten haben ihre Stimmenzahl nur in recht bedächtigem Maße zu vermehren vermocht. Das Fehlen, das bei den Wahlen der letzten Jahre nach zwei extremen Parteien, darunter auch nach der kommunistischen Seite, anzuschlagen pflegte, hat für sie zu keinem großen Schwung ausgehört. Teilweise sind sogar, wie in Stuttgart, Verluste eingetreten. Der sozialdemokratische Zugang ist jedenfalls sehr gering und das württembergische Volk hat durch seine Abstimmung bewiesen, daß es sich dem Kommunismus gegenüber in seiner erdrückenden Mehrheit nach wie vor durchaus ablehnend verhält.

Die Nationalsozialisten haben ihre Stimmenzahl derart vermehrt, daß sie, vom Standpunkt der Parteistärke betrachtet, in dieser Wahl ebenfalls als Sieger anzusprechen sind. Sie haben einen geradezu glänzenden Erfolg erzielt, allerdings bei weitem noch nicht die von ihnen erhoffte und erreichte absolute Mehrheit. Von den abgegebenen Stimmen sind nur rund 20 Prozent auf sie gefallen. Innerhalb haben sie in einzelnen Oberamtsbezirken, namentlich ländlichen Bezirken, ihre Stimmen vervielfacht und es gibt auch Oberamtsbezirke, wo auf Dittler mehr Stimmen fielen als auf Hindenburg, so in Sulz, Nagold, Gerabronn, Gaildorf, Badnang, Debingen, Herrenberg, Crailsheim und Calw, also Bezirken, in denen bisher der Bauernbund besonders stark vertreten war. Nicht unbeachtet darf bleiben, daß die Nationalsozialisten, verglichen mit der letzten Reichstagswahl, bei der das Zentrum (einschl. Hohenzollern) mit 30225 Stimmen an der Spitze marschierte, die härteste Partei in Württemberg geworden sind. Das ist von sehr großer Bedeutung für die bevorstehenden Landtagswahlen. Die Nationalsozialisten werden künftig im Landtag, wo sie jetzt durch einen einzigen Abgeordneten vertreten sind, zweifellos eine ganz andere Rolle zu spielen vermögen. Dieser Erfolg der Nationalsozialisten ist für Württemberg das Hauptmerkmal dieser Wahl.

Selbstmord eines amerit. Multimillionärs

Kocher, (State New-York), 14. März. Der bekannte Multimillionäre und Aufsichtsratsvorsitzende der Castman-Rohr-Gesellschaft, George Castman, hat heute seinem Leben durch Erschießen ein Ende bereitet.

George Castman, der im Alter von 77 Jahren stand, war seit längerer Zeit leidend. Sein Arzt vermutet, daß er die Tat in einem Schwermuttsanfall begangen hat. In einem Schreiben an seine Freunde erklärte Castman: „Meine Arbeit ist getan, wozu warten?“

Der Tod Castmans

Kocher, 14. März. Wie zu dem Selbstmord Castmans noch mitgeteilt wird, schickte Castman, der krank im Bett lag, heute nachmittag die bei ihm weilenden Bekannten aus dem Zimmer. Als diese auf den Schuß hin zu Castman ins Zimmer eilten, war er bereits tot. Aus den Mitteilungen des Arztes ergibt sich, daß Castman, der seit vielen Jahren leidend war, sich in letzter Zeit nicht unwohl fühlte.

El Salvador erklärt ein allgemeines Moratorium

Paris, 14. März. Havas meldet aus San Salvador, daß die Nationalversammlung der Republik El Salvador ein allgemeines Moratorium erklärt hat.

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Hochdruck erstreckt sich noch von England über das Festland nach dem Baltan. Ueber Skandinavien und über Spanien befinden sich Tiefdruckgebiete. Für Mittwoch und Donnerstag ist wieder zu Bewölkung geneigtes, aber vorerst noch trockenes, wenn auch weniger frostiges Wetter zu erwarten.

Vierfeld, 14. März. In der Nacht vom 13. zum 14. März wurden die diensttunenden Polizeibeamten während der Ausübung ihres Dienstes von mehreren jungen Burschen überfallen. Der eine Beamte wurde auf den Boden geworfen und mißhandelt, der andere Beamte konnte sich dieser Mißhandlung nur dadurch entziehen, daß er von seiner Waffe Gebrauch machte und so seine Angreifer vom Leibe hielt. Endlich konnte die Ruhe hergestellt werden. Kaum waren die Beamten in ihrem Wohnzimmer, wurde dort von oben angeführten Burschen die Türe eingeschlagen und die Fenster eingeworfen, so daß die ganze Wachtstube einem Trümmerhaufen gleich. Erst durch das entschiedene Auftreten des einen Polizeibeamten konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Untersuchung ist eingeleitet und werden die Urheber ihrer gerechten Strafe entgegen.

Dobel, 14. März. Der Wintersportplatz Dobel war am letzten Sonntag besetzt von Schi- und Rodelsportlern, wie man es hier wegen der stattgefundenen Reichspräsidentenwahl nicht vorgestellt hätte. Allein 284 Stimmscheine wurden an der Wahl abgegeben, das zeugt von dem regen Besuch der Fremden. Dieben waren unsere Wirte recht angenehm überrascht, hatten sie doch schon Wochen und Monate auf einen Winterbetrieb gewartet.

Schneeschuhabteilung der Ortsgruppe Herrenberg des Schwarzwaldvereins Herrenberg. Ein wirklicher „Sonnentag“ war der 13. März! Bräutigam schien die Sonne und begünstigte unsere diesjährigen Wettläufe an die viele von uns nicht mehr glauben wollten. Frohgestimmt sammelten sich unter diesen Umständen neben den Preisrichtern und vielen Zuschauern etwa 25 erwachsene und 20 jugendliche Läufer am 11 Uhr bei der „Germania“, von wo aus der Aufstieg ins obere Gaisstal begann, in dem der Startpunkt für beide Wettläufe lag. Nach Erledigung der kurzen Formalitäten begannen dieselben mit einem „Abfahrtsläufer“, der besonders große Anforderungen bezüglich Abfahrtschnik an die Läufer stellte, weil auf kurzer Strecke ein Höhenunterschied von 150 Meter abgefahren werden mußte. Die beste Zeit hatte dabei in der „Damenklasse“ Frau E. Rösch mit 2 Min. 18 Sek. In der „Allgemeinen Klasse“ hatte wieder wie auch in den beiden letzten Jahren Willy Staudinger mit 1 Min. 14 Sek. die beste Zeit. Ihm folgten 14 weitere Läufer, welche bis zu 2 Min. 30 Sek. dafür benötigten. Nachdem der Startpunkt für den „Langlauf“ oberhalb des „Höfle“ erstiegen war, konnte auch dieser von starten gehen. An ihm nahmen 5 Damen, 4 Läufer der Alten Herrenklasse, 15 Läufer der Allgemeinen Klasse und 20 Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren teil. Der Langlauf war für die Allgem. Klasse 6 für die übrigen Klassen 4 Km. lang. In der „Damenklasse“ führte wieder Frau E. Rösch mit 13 Min. 51 Sek. Bei den 4 alten Herren führte unser Vorstand Paul Ribold ebenfalls mit 13 Min. 51 Sek. und in der Allgem. Klasse machte Willy Staudinger mit 21 Min. 21 Sek. das Rennen als Bester. Auch die Jugendlichen liefen sich glänzend und erreichten in drei Klassen Zeiten zwischen 13 Min. 56 Sek. und 20 Min. 10 Sek. Sie wurden je nach Leistung mit größeren und kleineren „müden Bretzeln“ belohnt. Die Preisverteilung für die erwachsenen Läufer fand abends im Vereinslokal Café Hofhaus statt. Sie wurde eingeleitet durch eine von Herzen kommende Ansprache des Vorstandes der Schiabteilung Paul Ribold, in welcher neben den heute wieder erreichten guten Resultaten auch die vor 14 Tagen bei dem Gaislauf auf dem Dobel erreichten, fast noch besseren, erwähnt wurden. Nach Kombination beider Wettläufe wurden die Plätze wie folgt belegt:

- a) Damenklasse: Frau E. Rösch, Frau Apotheker Göl, Frau U. Kull, Fr. Dolinger, Fr. M. Germig.
- b) Alte Herrenklasse: Paul Ribold, D. Delland, Fr. Wairl und A. Schweizer.

c) Allgem. Klasse: Willy Staudinger, Derm. Schilling, Alfred Kübler, Otto Ecker, Kurt Pfeiffer, Herbert Thoma, Erich Gilbert, Karl Zellmann, Sepp Thoma, Paul Kübler, Heinz Kubold, Fritz Walter, Fritz Kull.

Dank der Gesehrigkeit zahlreicher Sponser, von denen hauptsächlich die Ortsgruppe Herrenberg des SWV. und unser Gönner, Herr Major Bierling aus Mannheim erwähnt seien, konnten allen Läufern und Läuferinnen wieder schöne Preise zuerkannt werden. Der wertvolle, vor drei Jahren von der Ortsgruppe Herrenberg des SWV. für die „Allgem. Klasse“ gestiftete Wanderpreis kam zum drittenmal und damit endgültig an Willy Staudinger. Den ebenfalls von ihr gestifteten Wanderpreis für alte Herren erhielt zum zweitenmal unser Vorstand P. Ribold. Der Wanderpreis für die Damenklasse wurde diesmal Frau E. Rösch zuerkannt. Nach verschiedenen Ansprachen, in denen u. a. dem Preisrichterkollegium, insbesondere Kothofer Göl und dem Vorstand des SWV. gedankt und der Vorstand der Schiabteilung und der Aufsicht Otto Ecker geehrt worden waren, wurde zu einem gemütlichen Jungabend übergegangen, bei dem die neuerehendene Rot-Weiß-Band-Kapelle den musikalischen Teil übernahm. Mit ihrer Unterstützung verging die Zeit bei Gesang und fröhlichem Treiben nur zu rasch, so daß der Chronist das Ende des lustigen Abends nicht abwarten konnte und deswegen hier schließt mit einem fröhlichen Schi Heil! Sch.

Schönbühl, 14. März. Begünstigt von herrlichem Winterwetter mit sehr guten Schneeverhältnissen konnte am gestrigen Sonntag der schon mehrmals durch Ungunst der Witterung verschobene Junglauf stattfinden, der gleichzeitig verbunden war mit der Einweihung der Sprungschanze im „Eulenschloß“. Schon in frühen Stunden trafen aus Stadt und Land die flotten Schi-Läufer und Schi-Rodeler ein, um sich in redlichem Wettkampf zu messen. Um 11 Uhr starteten die Läufer an verschiedenen Abfahrtsplätzen je nach Länge der zurückzulegenden Strecke. Bereits 11 Uhr 12 Min. ging der erste Läufer durchs Ziel, dem die anderen Läufer Schloß auf Schloß folgten. Wenn auch einige ziemlich ermattet durchs Ziel fuhren, waren doch die allermeisten ihrer Aufgabe voll auf gewachsen und wir Lektoren konnten mit großer Freude feststellen, daß ein gesunder Nachwuchs in der Schijugend unseres nördlichen Schwarzwaldes heranwächst. Nach Beendigung des Laufes konnten sich die Teilnehmer im Schulhaus mit einem heißen Trank laben. Um 2 Uhr wurde im „Eulenschloß“ die Preisverteilung der Jungläufer vorgenommen. Freude und spannende Erwartung strahlte aus den Augen der Rodeler und Läufer der rechten Jung. Die Begrüßungsansprache hielt Gauwörter W. r. z. - Bildbad. In markanten Worten wußte er die verarmte Jugend für den Schi-Sport zu begeistern. Die heute preislos aussehenden Läufer, dürfe dies etwa nicht entmutigen, sondern vielmehr anspornen, nochmals ihre Kräfte zu fühlen, damit sie nächstes Mal preisgekrönt nach Hause zurückkehren dürfen. Als Vertreter des SWV. vertrat es vor allem D. Schetter - Balersbrunn, die Wettläufer in launigen, herzlichen Worten zu neuen Erfolgen anzuermuntern. Darauf ergriff Schiwater Jakob Bäuerle, der Vorstand des Schwarzwaldvereins und der Schiabteilung, das Wort und dankte der Gausleitung, besonders aber Herrn Sigi-Bildbad, dem Gauwörter Junge-Calmach als Gauwörterwart, für die vorbildliche Borarbeit und Leitung des Wettlaufes und auch allen denen, die bei der mühevollen Kleinarbeit beihilflich waren. Unser sportfreudiger Bürgermeister Herrmann begrüßte die Sportler und besonders Herrn D. Schetter und die Herren der Gausleitung im Namen des bisherigen Kurortes. Nach der Preisverteilung, die durch Herrn Sigi vorgenommen wurde und oft große Begeisterung, manchmal auch große Enttäuschung auslöste, ging es hinunter ins „Eulenschloß“ zur Schanzenschau, wo die Springer ihre Kunst zeigen konnten. Umworte von begeisterten Sportfreunden umsäumten bereits den Sprunghügel. Herr D. Schetter kaufte die Schanze „Eulenschloß“ und übergab sie im Namen des SWV. dem hiesigen Schi-Club. Gleichzeitig dankte er auch allen denen, die zum Gelingen des Wertes beigetragen haben. Vorstand Jakob Bäuerle übernahm die Schanze in seine Obhut. Danach nahm der Sprunglauf seinen Anfang. Am Sprunghügel warteten die Herren D. Schetter - Balers-

...einige Tropfen MAGGI Würze verbessern das einfachste Essen

-Auch beim Nachfüllen erhalten Sie Gutscheine-



URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(28. Fortsetzung.)

Es war noch eine halbe Stunde Zeit bis zur Abfahrt, und er unterhielt sich mit ihm.

Da kam ihm plötzlich ein Gedanke. Er dachte daran, daß Lady Durhams Feinde auch seine Feinde waren.

„Mr. Mortens“, sagte er zu dem Flugzeugführer, „würden Sie mit einem Gefallen tun?“

„Gern, Sir! Bestimmen Sie nur!“

„Ich fahre nach Berlin, habe dort wichtige Papiere zu überbringen. Es handelt sich um ein Testament. Ich wollte Sie bitten, nehmen Sie die Papiere an sich und wenn Sie in Berlin sind, dann senden Sie die Papiere an diese Adresse. Würden Sie mir die Freude machen?“

„Gern! Soll ich sie persönlich abgeben?“

„Ja, darum würde ich Sie bitten!“

„Das will ich gern übernehmen!“

Es war Sir Emmet wie eine Erleichterung, als der Pilot das Testament in seiner Brusttasche untergebracht hatte.

Beruhigt stieg er in das Flugzeug.

Lord Durham war voll Unruhe und Aufregung, selbst das Spiel am grünen Tisch schien ihn heute nicht zu beruhigen und abzulenken.

Prinz Hülken betrachtete ihn aufmerksam die ganze Zeit. Neue Abendzeitungen kamen. Hülken blühte in eines der Blätter.

Ein leichtes Lächeln war in seinem Gesicht, dann faltete er das Blatt zusammen.

Er trat an den Spieltisch und klopfte Durham auf die Schulter.

Durham sah sich um.

„Ah, Hebe!“

„Eine interessante, traurige Nachricht steht in der Presse. Wieder ein Flugzeug abgehört über der Nordsee... Scheinbar Maschinendefekt.“

„So, ist“ entgegnete Durham gestesabwendend.

„Ein paar Landsleute von Ihnen sind draufgegangen! Man sollte die ganze Fliegerei verbieten! Wären Sie nicht auch?“

Lord Durham war nur mit halber Aufmerksamkeit bei der Sache und nicht zurecht. „Ja, ja, aber es kommen schließlich Menschen so und so zu Tode.“

„Ganz richtig, aber es ist interessant zu lesen! Sagen Sie, lieber Durham, war nicht ein Notar Emmet der... wie soll ich sagen? Sachverwalter des Vermögens von Lady Viola?“

„Sir Emmet!“ Mit einem Ruck erhob sich der Lord und sah den Berler voll Spannung an. „Sir Emmet... ja... richtig... ich erinnere mich Und... und was ist?“

„Er ist tot!“ sagte Hülken langsam, eindringlich. Durham zuckte zusammen. „Tot... verunglückt... Sir Emmet... mit... mit dem Flugzeug? Sagen Sie, Hebe!“

Er rief ihm das Zeitungsblatt förmlich aus den Händen. Die Zeilen vermischten sich, als er las.

Der Prinz neben ihm sprach mit scheinbar gleichgültiger Stimme weiter: „Wenn ich mir überlege warum kommt Sir Emmet, der doch immerhin schon ein alter oder sagen wir älterer Herr ist, mit dem Flugzeug, ausgerechnet mit dem Flugzeug nach Berlin? Da steht doch bestimmt eine wichtige Mission dahinter. Ganz gewiß! Wer weiß, vielleicht sollte er wichtige Papiere nach Berlin bringen. Papiere, die irgendwo in einem Briefkasten sind. Und jetzt... tot... abgehört... verbrannt... samt den drei Insassen des Flugzeuges. Der Pilot ist vermisst, anscheinend ertrunken.“

Geistesabwesend nickte ihm der Lord zu. Dann schien ihn eine Schwäche zu überfallen. Er wankte und mußte sich halten. Zwei Kludbiener waren wie der Blitz hinter ihm. stützten ihn und geleiteten ihn zum Sessel.

Einen Augenblick stockte das Spiel und alles sah zu Lord Durham hin.

Aber als sie sahen, wie er sich nach einem Augenblick wieder erhob, ging das Spiel weiter.

„Ich habe mir doch gedacht, lieber Durham“, sagte der Berler langsam, „daß dieser Vorfall Sie interessieren wird.“

Lord Durham sah ihn an ihm vorbei ins Weite. Dann ging ein Zug des wilden Triumphes über seine brutalen Lippen.

„Das Schicksal stützt den Starken!“ dachte er als Herrenmensch.

Als um dieselbe Zeit Lady Iris von dem Flugzeugunglück erfuhr, brach sie bewußtlos zusammen. Zwei Stunden war sie ohnmächtig.

Als sie wieder zu sich kam, sah Lady Segrave, die Berndt hergeholt hatte an ihrem Lager.

Die Nähe der alten Frau hatte etwas Beruhigendes.

Lady Segrave sah sie mit ihren mütterlichen Augen an und sah sie ihre Hände.

„Mein liebes, liebes Kind, Herr Groth hat mich zu Ihnen gerufen und er hat mir auch gesagt: Sie wollten mir Ihr Herz ausschütten über alles das, was Sie gelitten haben. Denken Sie, ich lei Ihre Mutter, Viola!“

Da erhob sich das junge Weib und sah die alte Frau voll ruhrender Dankbarkeit an.

„Ich... bin nicht Viola... ich bin Iris, Lady!“ sagte sie ernst.

Die alte Frau erbleichte bei diesen Worten.

Mit einem Male hatte sie begriffen, aber sie war so festgenommen, daß sie lange unbeweglich dahis und seinen Worten mächtig war.

„So... starb... damals... Viola?“

„Ja!“

„Und... Sie haben... weitergelebt... als Viola?“

„Ja!“

Die alte Frau nahm mit mütterlicher Gebärde das zitternde junge Weib in ihre Arme und sagte herzlich: „Erzählen Sie mir alles Iris!“

Und abermals beichtete Iris einem Menschen ihr Leid und ihre Schuld. Lange, lange sprach sie und jedes Wort prägte sich in das Herz der guten Frau.

Als Iris vom Schicksal kam und von dem Unglück Sir Emmets berichtete, brach sie in Tränen aus.

Lady Segrave wartete, bis Iris wieder ruhiger geworden war, dann fragte sie: „Was wollen Sie jetzt tun?“

„Kämpfen, Lady! Kämpfen um mein Recht kämpfen, daß alles Weib aller Besitz nicht einem Teufel in die Hände fällt!“

„Sie haben Ihren letzten Trumpf verloren, Iris!“

„Ja, ich habe ihn verloren, aber ich gebe den Kampf nicht auf. Bis zum letzten Blutstropfen wage ich's. Was kümmern mich die Menschen, ich fürchte die Welt nicht!“

„Wollen Sie abermals unsere enalliche Gesellschaft so schwer erschüttern, Iris?“

„Ich kann nicht an sie denken, Lady! Und wenn ich alles, alles verliere, was tut es?“

„Nicht sind Sie jung, Iris! Noch liegt das Leben vor Ihnen. Machen Sie einen Strich unter alles, was gewiesen ist, bauen Sie neu auf!“

„Neu... neu aufbauen... was soll ich mir neu aufbauen? Ein Glück... ein Glück... und soll vergessen was mir meine sterbende Schwester mitgab... was ich ihr versprach? Ich kann es nicht und ich will es nicht. Lady Segrave.“

Ran schwebte die alte Frau.

(Fortsetzung folgt)



Bezirks-Consum-Verein Neuenbürg.

Zur **Konfirmation** empfehlen wir unseren Mitgliedern:

1a Weizenmehle
jüdd. Mahlung aus der **S. E. S.-Mühle**
extra verbesserte Qualität

feinstes **Auszug-Mehl**
per Pfd. **26 Pfg.**

feinsten **Goldpuder**
in 5 Pfd.-Packung
1.40 Mk.

Spez.-0-Mehl
per Pfd. **24 Pfg.**

Gries- und Sandzucker
per Pfd. **39 Pfg.**

1a Tafelbutter GGG
per Pfd. **1.60 Mk.**

Kotofett
per Pfd. Tafel von **33 Pfg.** an

Margarine
p. Pfd. von **45 Pfg.** an

frische Eier
schwere Ware
10 Stück **85 Pfg.**
sowie

jämtl. Backartikel
zu billigsten Preisen.

Der Vorstand.
u. 5% Rückvergütung.

Birkenfeld. Grundstück

in der Nähe des Orts zu kaufen gesucht. Angebote mit Lage und Preis an die Enztäler-Geschäftsstelle erbeten.

Büfsten-Karten
E. Mehl'sche Buchhandlung.

Amtsgericht Neuenbürg. Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Heinrich Simon**, Wirts in Langenbrand, und seiner Ehefrau **Ottilie**, geb. Seidel ist am 12. März 1932, vormittags 9 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Bezirksnotar Klett in Neuenbürg ist Konkursverwalter. Konkursforderungen sind bis zum 4. April 1932 bei dem Gerichte anzumelden.

Termin zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist bestimmt auf

Montag den 11. April 1932, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgericht Neuenbürg.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. April 1932 Anzeige zu machen.

Gemeinde Birkenfeld.

Holzhandlung-Altord.

Am kommenden Donnerstag den 17. ds. Ms., vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathaus das Aufbereiten des im hiesigen Gemeindefeld anfallenden **Scheidholzes** im Abstreich vergeben.

Den 14. März 1932.

Gemeindefeld: Heeb.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert **Donnerstag, 17. März 1932, 16 Uhr,** in **Dobel:**

Kasten, Tisch, Sofa, Waschkommode, Nachttische, Betten, Hirsch- u. Rehgeweihe, ausgestopfte Vögel, Kommode, Stühle, Bilder, Spiegel, ein Klavier, ein Grammophon mit 20 Platten, Blumenständer, ein Fah und 1 Sonnen-Lastwagen, 45 PS.

Zusammenkunft beim Rathaus. **Gerichtsvollzieherstelle Herrenalb.**

Ziehung 2. April
Die beliebte Württ. und Geld-Pferde-Lotterie
2207 Goldgewinne und 2 Pferde-Mark
13000
Goldgewinn
10500
Goldgewinn
Lose zu M. 1.-, 12 Lose 12 M.
Porto und Liste 30 Pfg. mehr
J. Schweickert, Stuttgart
Markstr. 6 - Tel. 296-41
Postfach 2050, Stuttgart 2050
Hier in allen Verkaufsstellen

Frische See-Fische



sehr billig.
Nächste Woche **Karfreitag** treffen große Sendungen ein.
Besondere Wünsche und Bestellung sofort erbeten.
Karpfen, Zander, Hecht, Rotzungen, Schellfisch, Cabliau, Fisch-Filet, alles blutfrisch.

Lebensmittelhaus. indemann
Telefon 491
Neuenbürg, b. Stadtbahnhof.

Gemeinde Enzklösterle.

Jagd-Verpachtung.



Am Montag den 28. März, nachmittags 2 Uhr, kommt die hiesige **Feldjagd**, welche etwa 55 Hektar Feld umfaßt, auf dem Rathaus zu Enzklösterle öffentlich zur Verpachtung. Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.



Schützen-Verein Neuenbürg, e. V.

Am Samstag den 19. März 1932, abends 8 Uhr, findet im Lokal Riefer unsere

Generalversammlung

statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen im Interesse einer raschen Abwicklung der Tagesordnung erwünscht.

Das Schützenmeisteramt.

Herrenalb, 12. März 1932.

Nach schwerer, langer Krankheit verschied gestern abend mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

August Pfeiffer,
Wegzemeister,

im 71. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Karoline Pfeiffer, geb. Waldner.
Wilhelm Pfeiffer und Frau, geb. Jähr.
Helmut Scherker u. Frau Marie, geb. Pfeiffer.

Beertragung findet Dienstag, 15. März, nachmittags 3 Uhr, statt.

Birkenfeld, den 14. März 1932.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Anteilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir innigsten Dank.

Ganz besonders danken wir allen denen, die unsere liebe Entschlafene während ihrer langen Leidenszeit durch ihren Besuch erheitert haben, den Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, den Sangesbrüdern vom Sängerbund für den erhebenden Gesang und all den vielen von nah und fern, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinrich Bednig mit Kindern.

Briefpapier für die Dame für den Herrn
in einfacher bis feinsten Ausführung mit Namendruck empfiehlt

C. Mehl'sche Buchhandlung c. Mehl'sche Buchhdlg.

Bezirks-Consum-Verein Neuenbürg.

Für die **Konfirmation** empfehlen wir unseren Mitgliedern in bekannt bester Qualität

Rot- und Weißweine
die Flasche von **45 Pfg.** an.

Offen und bei Mehrbezug entsprechende Vorzugspreise.

Ferner Ende dieser Woche eintreffend:
schönen Salat und frisch Gemüse

Feinste **Wurstwaren und Käse**

Schöne **Tafel-Äpfel**
per Pfd. **10 Pfg.**

5% Rückvergütung!
Der Vorstand.

Birkenfeld. Schöne, sommerliche **2 Zimmer-Wohnung** zu vermieten.
Kirchweg 36.

Gaigel- und Lapp-Karten empfiehlt

c. Mehl'sche Buchhdlg.



KAUFHAUS SCHOCKEN!

FÜR DEN UMZUG

Gardine Tüll, kräftige, dichtgemusterte Qualität, 50 cm breit m	0.38	Landhausgardine kräftige Filzware, Indanthrenkarle, viele Farben, 25cm breit m	0.95	Bouclé-Teppich reines Haargarn, moderne Muster . . . Größe 20x300 cm	28.00	Linoleum bedruckt, viele Muster, kleine Fehler, in Abschnitten, 200 cm breit qm	1.65
Gardine Tüll, dicht gemustert, für Fenstergardinen, 100 cm breit m	0.85	Scheibengardinen Tüll, kräftige Filz-Grundware, 50x70 cm . . . Paar	0.95	Läuferstoff Jute, verschiedene Streifenmuster, 90 cm breit m 1.45, 67 cm breit m	1.00	Linoleum bedruckt, neuzeitliche Muster, fehlerfreie Ware, 200 cm breit . qm	1.95
Store Meterware, Gitterstoff, 2 Einsätze, kunstseidene Franse, 210 cm hoch m	1.35	Fenstergardinen Tüll, 3teilig, kräftige, dicke Ware, 100x250 cm . . . Paar	5.50	Läuferstoff Kokos, dicke, kräftige Qualität, 90 cm breit m 2.25, 67 cm breit m	1.75	Linoleum Inlaid, durchgehend, kleine Fehler, in Abschnitten, 200 cm breit qm	2.95
Store Meterware, Tüll, kräftige Gebrauchsqualität, 210 cm hoch . . . m	2.45	Fenstergardinen Macras, Blumenmuster, mit Kunstseide verwebt, 40x270 cm	4.50	Zugeneinrichtung für Gardinen, verstellbar, ausziehbar von 80 cm auf 140 cm	0.55	Linoleum Granit, viele Farben, mit kleinen Fehlern, Abschnitte, 200 cm breit qm	3.10
Store Meterware, Gitterstoff, breiter Einsatz, 2 Einsätze, kunstseidene Franse, 240 cm hoch m	3.85	Fenstergardinen Tüll, 3teilig, dicht gemustert, mit Blumenstreifen, 100 x 250 cm	8.50	Vitrageeinrichtung Holz, ausziehbar von 80 cm auf 140 cm	0.65	Linoleum Jaspé, durchgehend, kleine Fehler, in Abschnitten, 200 cm breit qm	3.35
Store Gitterstoff, Einsatz mit Kunstseiden-Durchzug, kunstseidene Franse, 130x165 cm	1.45	Fensterkanten Tüll, viele Muster, verschiedene Breiten . . . 0.75, 0.85, 0.55, 0.45	0.35	Gardinenleisen farbige lackiert, 120 cm lang 0.85 140 cm lang	0.80	Linoleum-Läufer bedruckt, mit Kante, zum Teil fehlerfrei, zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern cm 50 60 65-67 90 100 110 120 Preis 0.95 1.25 1.35 1.95 2.10 2.35 2.75	
Store Gitterstoff, 2 breite Einsätze, mit Franse, 140 x 200 cm	2.85	Dekorationsstoff Kunstseide, fichtschal, 130 cm breit m 1.25, 65 cm breit m	0.68	Garnitur für Übergardinen, farbige poliert, Perl's ab, 150cm lang	1.95	Schnapprolle Selbstrolleneinrichtung mit Zubehör cm 100 120 140 150 180 lang Preis 0.75 0.95 1.25 1.85 2.25	
Spannstoff Tüll, kräftige Filzware, viele Muster, 125 cm 21x7 ab 1.-, 150 cm breit m	0.85	Dekorationsstoff Kunstseiden - Jacquard, Indanthren, 130 cm breit m	2.10	Garnitur für Übergardinen, Messing, nachloses Rohr 30 mm, 150 cm lang	1.85	Vorhangstoff für Schnapprolle, abwaschbar, grün oder creme cm 100 120 140 160 180 Preis 2.45 2.85 3.50 3.85 4.50	
Gitterfüll weiß und sanfterfarbig, schwere Qualität, 225 cm breit	1.65	Vorhangstoff Indanthrenstreifen, mit Kunstseide, 120 cm brei. m 1.10, 80 cm brei. m	0.78	Fußmatte Kokos, 21x60 cm	1.35		
Landhausgardine Gitterstoff, farbige Kunstseiden-Effekte, 60 cm breit . . m	0.50	Voll-Voile Indanthren bedruckt, für Übergardinen, viele Muster, 112 cm breit m	1.25	Küchenuhr moderne Form, weiß oder mahagonifarbig, 8 Tage Gehwerk	5.85		

Die angegebenen Maße geben die ungefähren Größen und Breiten an.